



NSG-(ND- ..)ALBUM

NSG Königsbachtal bei Neuhütten

NSG 235-067



Elke Rosleff Sörensen

NSG-(FFH-/ ND-)ALBUM

Königsbachtal bei Neuhütten

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	NSG seit 25.03.1996
Biotopbetreuung seit:	Mindestens seit 2000
Entwicklungsziel:	Erhalt der Biotopvielfalt sehr seltener Lebensräume des Offenlandes in montaner Stufe wie Borstgrasrasen, Seggenrieder, Orchideenwiesen, Niedermoore und des naturnahen Waldanteils (v. a. Bruch- und Sumpfwälder, Buchenaltbestände)
Maßnahmenumsetzung:	Entbuschen von Niedermooren und brachgefallenen Borstgrasrasen, Entfichten von potentiell wertvollen Standorten, Öffnen der Bachtäler, Beweiden / Mähen wertvoller Wiesen.
Zustand (früher):	Viele Fichtenmonokulturen im Bachtal, ansonsten aber hochwertiger Erhaltungszustand
Bisher erreichtes Ziel:	Erhalt der wertvollsten Lebensräume (Borstgrasrasen, Nasswiesen mit Orchideen, Bruchlandschaften und Niedermoore, oligotrophe Teichanlagen). Dazu sind im Königsbachtal größere Flächen mit Fichten freigestellt



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Trier- Saarburg mit kreisfreier Stadt Trier“**

Elke Rosleff Sörensen
Tel: 0651- 9981288
mailto: info@derparadiesgarten-rlp.de

Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Elke Rosleff Sörensen

Text: Elke Rosleff Sörensen

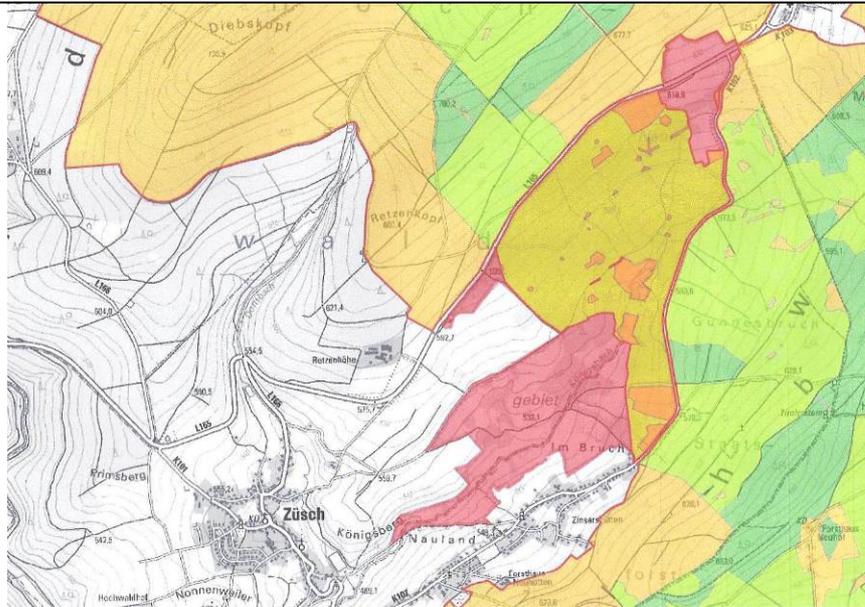
Stand: Januar 2016

Lage des
Betreuungsgebiets / NSG
„Königsbachtal bei
Neuhütten“ (rot und
olivgrün) östlich von
Züsch, teilweise in
Überschneidung zum
neuen Nationalpark
„Hochwald“ (übrige
Farben)

(LANIS Mapserver)

Legende:

-  Nationalpark (Wildnisbereiche 1a)
-  Nationalpark (Entwicklungsbereiche 1b)
-  Nationalpark (Pflegezone 2)
-  NSG (Naturschutzgebiete)
-  Landesgrenze



Maßnahmenflächen der
Biotopbetreuung im
Königsbachtal in 2014
und 2015

(LANIS Mapserver,
Stand: 01/2016)

Legende

-  Maßnahmeflächenbibliothek
-  MAS (Maßnahmen)

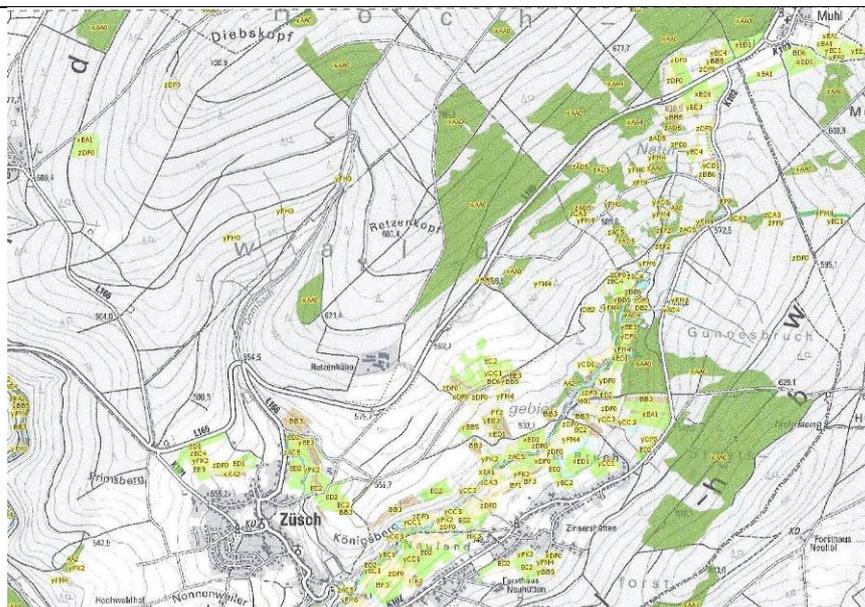


Biotopkartierung 2009

(LANIS Mapserver,
Stand: 01/2016)

Legende

-  Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
-  BT Biototypen Punkte
-  BT Biototypen Linien
-  BT A Wälder
-  BT B Kleingehölze
-  BT C Moore, Sümpfe
-  BT D Heiden, Trockenrasen
-  BT E Grünland
-  BT F Gewässer
-  BT G Gesteinsbiotop
-  BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
-  BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
-  BT L Anuellennfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
-  BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
-  BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft





Nasswiesen und
Borstgrasrasen im
nördlichen Teil des NSG
mit Ohrweiden-
gebüsch

**(Elke Rosleff Sörensen
2013)**



Nasswiese und
Borstgrasrasen nördlich
des „Schweizerbruchs“
mit Orchideen im
Vordergrund (*D. majalis*)

**(Elke Rosleff Sörensen
2013)**



Dactylorhiza majalis
(Breitblättriges
Knabenkraut) links,
Dactylorhiza maculata
(Geflecktes
Knabenkraut) rechts auf
den nassen Wiesen

**(Elke Rosleff Sörensen
2013)**

Charakteristisch für das Gebiet sind auch Erlenbrüche und Moorbirkenwälder, oft in einem jungen Stadium, da sie sich gerade wieder regenerieren, nachdem großflächig Fichten entfernt wurden.

(Elke Rosleff Sörensen 2014)



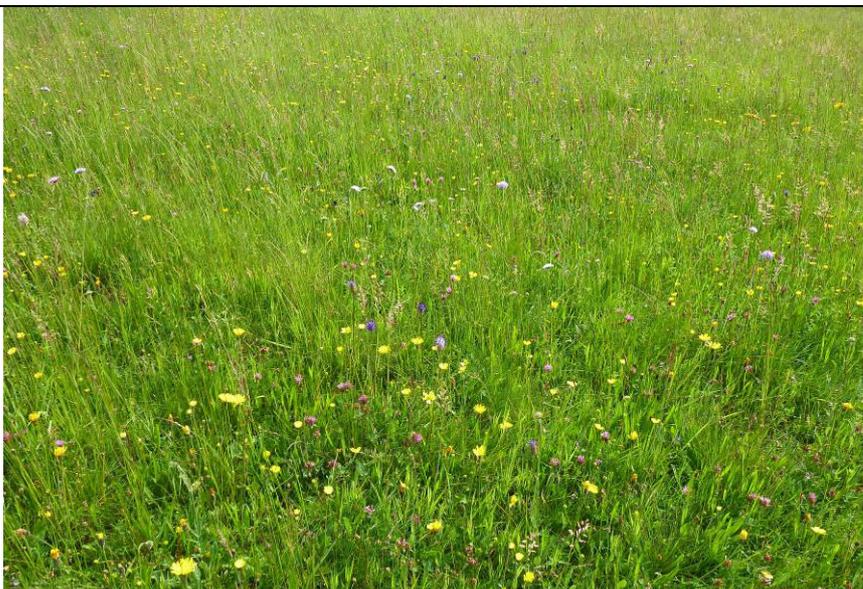
Borstgrasrasen mit Bärwurz, Knabenkraut, Blutwurz, Schwarzer Teufelskralle, Borstgras u. a. charakteristischen Pflanzen

(Elke Rosleff Sörensen 2013)



Magerwiese im Norden: Schwarze Teufelskralle, Rauer Löwenzahn, Ackerwitwenblume, Schlangenknotterich, Rotklee, Rundblättrige Glockenblume u. a. ergeben im Frühsommer einen buntblütigen Aspekt. Diese Magerwiese ist mit den Borstgrasrasen verzahnt.

(Elke Rosleff Sörensen 2013)





Arnika, Bergwohlverleih (*Arnica montana*), eine sehr selten gewordene Pflanze des Berglandes, typisch für Borstgrasrasen. Im NSG Königsbachtal hat sie noch bedeutende Bestände.

(Elke Rosleff Sörensen 2013)



Sumpf- Blutauge (*Comarum palustre*) in den nassen Schlenken des Schweizerbruchs

(Elke Rosleff Sörensen 2013)



Pfeifengraswiese mit Schmalblättrigem Wollgras im Schweizerbruch (und anderen Brüchern des NSG Königsbachtal)

(Elke Rosleff Sörensen 2013)

Große bestände von
Waldläusekraut
(*Pedicularis sylvatica*) auf
weiteren Borstgrasrasen
des Gebietes

**(Elke Rosleff Sörensen
2014)**



In den brachgefallenen
Nass- und Pfeifengras-
wiesen dringen zunehmend
Problemunkräuter ein: Hier
die Kanadische Goldrute
(*Solidago canadensis*), aber
auch Weidenröschen
(*Epilobium angustifolium*),
Rohrkolben (*Typha latifolia*),
Brombeeren (*Rubus spec.*),
Disteln (*Cirsium pasustre*)
und Adlerfarn (*Pteridium
aquilinum*) machen sich
stellenweise breit. Sie
werden seit 2014 in
verschiedenen Maßnahmen
zurückgedrängt.

**(Elke Rosleff Sörensen
2015)**



In früheren Jahren wurde
versucht, das Schweizer-
bruch mit Pferden zu
beweiden, die Tiere
hielten sich jedoch nur an
wenigen Stellen auf, dort
war der Kot (Foto) auch
nach 3 Jahren nicht ver-
rottet! Sie mussten auch
zugefüttert werden, was
zu einer lokalen Eutro-
phierung geführt hat. Dort
entwickelte sich stark-
wüchsiger Glatthafer und
Disteln breiteten sich aus.

**(Elke Rosleff Sörensen
2014)**





Weiter südlich (In der Hirschwies) werden Magerwiesen und Borstgrasrasen regelmäßig beweidet oder gemäht (sie sind zum großen Teil im Vertragsnaturschutz). Die extensive Beweidung reicht jedoch häufig nicht aus, den aufkommenden Besenginster zurückzudrängen. Er wurde im Winter 2015/16 entfernt

(Elke Rosleff Sörensen 2015)



Entfernung des Besenginsters im Herbst 2015 mit einem Extraktigator. Mit dem Gerät werden die Ginsterbüsche einzeln gepackt und mit der Wurzel herausgezogen, damit sie nicht mehr so schnell nachwachsen. Dies wird zurzeit mit der herkömmlichen Methode (Abschneiden) verglichen.

(Martin Hassett, 2015)

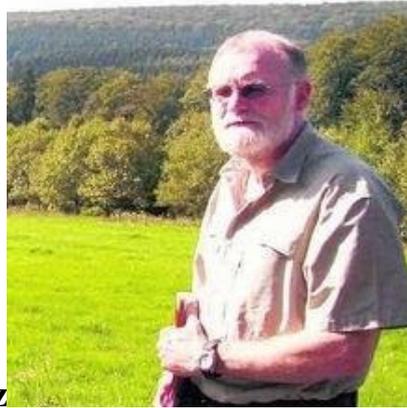


Im Gebiet gibt es auch alte Angelteiche. Sie sind faunistisch von hohem Wert, vor allem für Amphibien und Libellen.

(Elke Rosleff Sörensen 2013)

Artikel über das
NSG Königsbachtal
bei Neuhütten

(Trierischer
Volksfreund,
17.04.2007)



Platz für Arnika und Bärwurz

Dank naturnaher Waldwirtschaft gibt es im Königsbachtal eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, für die Revierförster Wilhelm Zimmermann sorgt. TV-Foto: Gabriela Böhm

Geruhige Landschaft, weite Aussicht. Um einen Überblick über das Naturschutzgebiet Königsbachtal bei Neuhütten zu gewinnen, ist der Informationspunkt am Rande des Naturlehrpfads ein guter Standort.

Neuhütten. (gsb) Ab und zu kommen ein paar Leute vorbei. Wie zwei Mädchen, die mit ihren Mofas vorbeiknattern und den Weg nach Abenteuer suchen. Ansonsten ist es still an der kleinen Straße zwischen Neuhütten und Börfink - nur einzelne Bucheckern fallen hörbar auf den Boden. Ein guter Standort, um Blick in das 220 Hektar große Gebiet zu nehmen. Hier, am Rande eines fünf Kilometer langen Naturlehrpfads, ist eine Sitzgelegenheit aufgestellt, bei der Tafeln über das Naturschutzgebiet (NSG) Königsbachtal Informationen geben.

Früher mal, so berichtet der Leiter des Züscher Forstreviers, Wilhelm Zimmermann, hätten die Neuhüttener das stark parzellierte Gelände genutzt. Leute, die eigentlich im Saarland zur Arbeit gingen, mähten hier das Gras für ihre wenigen Kühe und Ziegen. Nachdem die Wiesengrundstücke teilweise aufgegeben wurden, siedelten sich besondere Pflanzengesellschaften an - wie der Bärwurz. "Die größte Verbreitung in Rheinland-Pfalz", sagt Forstrevierleiter Wilhelm Zimmermann.

Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt

In früheren Zeiten habe man die gut bezahlten Wurzeln gesammelt, aus denen Arzneimittel und Schnaps hergestellt wurden. Auch Arnika, die in Rheinland-Pfalz nur selten vorkommt, und die Grüne Waldhyazinthe wachsen im NSG Königsbachtal. Damit die Magerwiesen offen gehalten werden, ließe ein Landwirt aus Rhaunen seine Rinderherde flächenweise im NSG weiden, erklärt Zimmermann.

"Ansonsten wird gemäht und gemulcht." Libellen, Zwergtaucher, Graureiher und Wasserläufer zählen zu den Tierarten im Königsbachtal. Auch eine gleichbleibend starke Population von Wildkatzen und sogar eine Luchsbeobachtung gebe es. Der Schwarzstorch habe zwei Brutstationen im Königsbachbereich. Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt im Königsbachtal unterstreichen die Infotafeln: 151 Wanzenarten, 25 Ameisenarten, 87 Spinnenarten (darunter zwei bundesweit gefährdete Arten), elf Heuschreckenarten und 235 Pflanzenarten wurden im NSG gezählt. Probleme sieht Zimmermann im Naturschutzgebiet keine.

Fortsetzung nächste Seite

"Allerdings wäre es mir lieber, wenn wir mehr Geld hätten, um weitere Flächen anzukaufen, insbesondere im unteren Königsbachtal." Einmal im Jahr veranstaltet Zimmermann im Juni zur Bärwurzblüte Exkursionen. Besucher im NSG seien auch sonst willkommen, solange sie sich auf den ausgewiesenen Wegen aufhielten.

Der Besuch im NSG Königsbachtal lässt sich gut mit einem Gang über den Naturlehrpfad verbinden. Infos im Forstrevier Züsich, Telefon 06503/3689.

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten: (aus: LANIS Biotopkataster 2009, Kartierbüro: M. Unfricht (Flora), Planung Vernetzter Biotopsysteme (Fauna) von FÖA – Faunistisch- Ökologische Arbeitsgemeinschaft Trier)

- Arnika (*Arnica montana*)
- Siebenstern (*Trientalis europaea*)
- Berg-Kuckucksblume (*Platanthera montana*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
- Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*)
- Wald- Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*)
- Sumpf- Helmkraut (*Scutellaria galericulata*)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)
- Schwarze Teufelskralle (*Phyteuma nigra*)
- Harzer Labkraut (*Galium saxatile*)
- Moor-Labkraut (*Galium uliginosum*)
- Gemeines Kreuzblümchen (*Polygala vulgaris*)
- Quendel- Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*)
- Bärwurz (*Meum athamanticum*)
- Berg-Platterbse (*Lathyrus linifolius*)
- Sumpf- Veilchen (*Viola palustris*)
- Sumpf- Dotterblume (*Caltha palustris*)
- Sumpf- Blutaue (*Comarum palustre*)
- Flügelginster (*Genista sagittalis*)
- Sumpf- Haarstrang (*Peucedanum palustre*)
- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Dreizahn (*Danthonia decumbens*)
- Bleiche Segge (*Carex pallescens*)
- Hirse- Segge (*Carex panicea*)
- Stern- Segge (*Carex echinata*)
- Winkelsegge (*Carex remota*)
- Schnabelsegge (*Carex rostrata*)
- Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
- Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*)
- Zwiebelbinse (*Juncus bulbosus*)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
- Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*)
- Großer Dornfarn (*Dryopteris dilatata*)
- Kleiner Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*)
- Frauenfarn (*Anthyrium filix- femina*)
- Rippenfarn (*Blechnum spicant*)
- Besenheide (*Calluna vulgaris*)
- Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*)
- Moorbirke (*Betula pubescens*)
- Schwarzerle (*Alnus glutinosa*)
- Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
- Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
- Ohrweide (*Salix aurita*)
- Salweide (*Salix caprea*)

Anmerkungen: In 2015 konnten die meisten der hier aufgeführten Arten bestätigt werden.

Tierarten: (Quelle siehe oben)

- Raubwürger (*Lanius excubitor*): Nachweise nicht aktuell
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) noch aktuell?
- Bekassine (*Gallinago gallinago*) zurzeit keine aktuellen Nachweise mehr
- Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)
- Raufußkauz (*Aegolius funereus*)
- Großer Perlmutterfalter (*Argynnis aglaia*)
- Randring- Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*) Vorkommen noch aktuell?
- Braunfleck- Perlmutterfalter (*Boloria selene*)
- Mädesüß- Perlmutterfalter (*Brenthis ino*)
- Rundaugen- Mohrenfalter (*Erebia medusa*)
- Baldrian – Scheckenfalter (*Meltaea diamina*) Vorkommen noch aktuell?
- Gemeiner Scheckenfalter (*Meltaea cinxia*) Vorkommen noch aktuell?
- Kleiner Ampferfeuerfalter (*Lycaena hippotoe*) ist stark zurück gegangen
- Skabiosen- Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) bis in die 90er Jahre des 20. Jhd. Hier größte Population der Region, heute wohl ausgestorben
- Moosbeeren – Scheckenfalter (*Boloria aquilonaris*) bis in die 90er Jahre in den benachbarten Hangbrüchern bei Morbach, jetzt wahrscheinlich ausgestorben

Zudem zahlreiche Fledermausarten, Wildkatze, Luchs und Wolf sollen in 2015 im neuen Nationalpark Hochwald (bzw. angrenzenden Gebieten) beobachtet worden sein (unbestätigte Angaben Einzelner).